

Buchbesprechungen

Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten

Gesteins- bestimmung im Gelände



GESTEINSBESTIMMUNG IM GELÄNDE

Von Roland Vinx. 2. Auflage 2008, 469 Seiten mit 403 Abbildungen. Springer Verlag Berlin – Heidelberg, Spektrum Akademischer Verlag. ISBN-Nr: 978-3-8274-1925-5, Preis 44 €.

Unter zahlreichen Gesteins- und Mineral-Bestimmungsbüchern ist jetzt ein hervorragender Band eines sehr erfahrenen und wissenschaftlich bestens fundierten Petrographen der Universität Hamburg innerhalb von zwei Jahren bereits in zweiter Auflage erschienen. Das Buch ist eine auf langjähriger Unterrichtserfahrung gewachsene, an der Praxis orientierte Anleitung zur makroskopischen Bestimmung von Gesteinen.

Ein Nachschlagewerk, in das man sich einmal eingelesen, immer in greifbarer Nähe aufbewahrt, um sich bei der Bestimmung eines Gesteines zunächst ohne aufwändige Labormethoden und Mikroskopie einen fachmännischen Rat zu holen.

Es ist ein modernes Buch, aufgebaut mit reicher Erfahrung und versehen mit dem enorm gestiegenen Wissen unserer Zeit, ein Werk, das man beim Unterricht mit Studierenden jahrzehntelang vermisst hat. Unterstützt wird der sehr ausgewogene gut lesbare erläuternde Text von meist erstklassigen Fotos, die sowohl strukturelle als auch die farbliche Eigenschaften der Gesteine wiedergeben und sehr gute Vergleichsmöglichkeiten für die eigenen in der Natur gefundenen Stücke erlauben.

Dieses Handbuch, das allerdings in Umfang und Dimension kein Taschenbuch mehr darstellt, eignet sich aber hervorragend als ständiger Begleiter und Berater auf allen naturkundlichen Exkursionen. Es ist flüssig und interessant geschrieben, leicht lesbar und beantwortet fast alle bei der ersten Bestimmung entstehenden Fragen.

Der Inhalt des Buches gliedert sich in eine kurze Übersicht der verschiedenen Gesteinsgruppen. Die Einführung beginnt mit einem ausführlichen Kapitel über die wichtigsten gesteinsbildenden Mineralen. Hier werden alle diagnostisch und makroskopisch bedeutsame Mineraleigenschaften, wie Farbe, Glanz, Strichfarbe, Härte, Spaltbarkeit, Dichte, Zwillingsbildung und vieles mehr behandelt. Insgesamt werden die über 100 wichtigsten gesteinsbildenden Minerale und ihre zahlreichen Varietäten ausführlich mit ihren makroskopisch bedeutsamen Merkmalen beschrieben. Besonders gelungen sind u. a. die Beschreibung der Erkennung und Unterscheidung der verschiedenen Feldspäte, Amphibole und Pyroxene.

In den Hauptkapiteln wird einleitend z. B. auf die Ursachen der Gesteinsvielfalt hingewiesen und in einer sehr guten Übersicht auf die für die Bestimmung relevanten Merkmale eingegangen. Besonders umfangreich ist die wichtige Gruppe der magmatischen Gesteine dargestellt, wobei anhand von Magmentypen die unterschiedliche Fazies, die Gefügeausbildungen, Klassifikation und die Benennung der Gesteine behandelt werden. Sehr anschaulich werden beispielsweise die geotektonische Einstufung von Granitoiden und die Entstehung von sauren Vulkaniten mit den verheerenden Glutwolkenablagerungen, den Ignimbriten und Bimstufen dargestellt.

Sehr übersichtlich und ästhetisch sehr gefällig sind die farbig gestalteten Streckeisen-Doppeldreiecke für Plutonite und Vulkanite auf nebeneinanderliegenden Seiten sehr praktisch zum Vergleich abgebildet. Recht ausführlich werden auch die verschiedenen pyroklastischen Auswürflinge und Ablagerungen, ebenso die unterschiedliche Genese von Gesteinsgläsern (Hyaloklastite) bei den Vulkaniten beschrieben. Ein besonderes Kapitel ist den magmatischen Ganggesteinen, den Apliten, Pegmatiten und Lamprophyren gewidmet, die ja häufig reiche Fundplätze für die Mineraliensammler bilden.

Ein ebenfalls umfangreiches Kapitel beschreibt die zahlreichen makroskopisch unterscheidbaren Sedimentgesteine, die Klastite, die mechanische Ablagerungen von Körnern und Partikeln darstellen und durch verwitterungsbedingten Zerfall älterer

Gesteine entstanden sind, oder die chemischen Sedimente, die im Meerwasser gelöst waren und dann als Karbonate oder Sulfate ausgefällt wurden. Hierbei sind die Gefüge wichtig, wie an Beispielen von Oolithen, eisen- und phosphorreichen Gesteinen oder der Schreibkreide aufgezeigt wird. In einem sehr übersichtlichen Schema werden die unterschiedlichen Bildungsbedingungen und verschiedenen Sedimentationsräume, die Fazies-Bereiche, beschrieben. Auch Kohle oder Bernstein werden als Gesteine erwähnt.

Recht ausführlich ist ebenfalls die wichtige und umfangreiche Gruppe der Metamorphen Gesteine, sowohl der kontinentalen als auch der ozeanischen Erdkruste, behandelt. Ein besonderer Abschnitt ist den kontaktmetamorphen Gesteinen gewidmet, die als Aureolen an Plutonitintrusionen oder an Vulkanitkontakten entstehen. Besonders hervorgehoben werden die diversen regionalmetamorphen Gesteine wie Phyllite, Glimmerschiefer, Marmore, aber auch Grünschiefer, Amphibolithe und andere hochdruckmetamorphe Gesteine, zu denen Gneise, Granulite, Eklogite u. a. seltene Produkte der Plattentektonik gehören. Einige der besonderen Gesteinstypen, wie Metamorphite aus eisenreichen Sedimenten oder Impaktgesteine als Folge von Meteoriteneinschlägen, werden in weiteren Unterkapiteln beschrieben.

Ein besonders erwähnenswertes Kapitel betrifft die selteneren aber besonders interessanten Gesteine des Oberen Erdmantels, die vereinzelt als Fremdgestein (Xenolith) in tiefen vulkanischen Förderschloten (z. B. Diamanten führende „pipes“) gefunden werden. Abschließend werden gesteinsartige Böden und Verwitterungs-Gesteine sowie Residualgesteine (Rest- oder Auslaugungsgesteine z. B. im Dachbereich von Salzvorstöcken) und eiszeitliche Ablagerungen des Norddeutschen Tieflandes behandelt.

Eine kurze Beschreibung der aus dem Weltall zur Erde gekommenen Meteorite wird vermisst. Eine gewisse Betonung der Mittel- und Norddeutschen Gesteinsvorkommen unter besonderer Berücksichtigung eiszeitlicher Ablagerungen aus Skandinavien stammender Gesteine ist als der bevorzugte Wirkungsbereich des Autors zu erkennen, eine Ergänzung mit weiteren Beispielen aus dem süddeutschen und alpinen Raum könnte die Verbreitung dieses hervorragend konzipierten und ausgestatteten Buches noch vergrößern. Beispielsweise haben die Mineral- und Gesteinssammler bisher den eiszeitlichen Geschieben im alpinen Raum weniger Beachtung geschenkt, obwohl sie über Einzugsgebiete und Transport der durch Gletscher beförderten Gesteinsfracht interessante Auskünfte liefern können.

Zusammenfassend ein faszinierendes Buch, in dem man Antworten auf viele Fragen bei der Gesteinsbestimmung findet, die man in den meisten Lehrbüchern vergeblich sucht. Es ist ein sehr empfehlenswertes praktisches, höchst informatives Bestimmungsbuch und in mehrfacher Hinsicht ein modernes Lehrbuch der Petrographie zugleich.

Friedhelm Thiedig

PRAKTISCHE EDELSTEINKUNDE.

Edelsteinkundliches Praktikum. Zur Bestimmung der wichtigsten Edelsteine, ihre Unterscheidung von Synthesen und Imitationen sowie die Erkennung von künstlichen Eigenschaftsveränderungen, 2. Aufl. (2010). Von Ulrich Henn. 240 S., 362 Farabbildungen, 9 Skizzen und 28 Tabellen. 23,3 x 17,3 cm, gebunden. Idar-Oberstein: Deutsche Gemmologische Gesellschaft e. V. ISBN 978-3-00-030128-5. € 38,-.

Der Entwicklung und neuen Erkenntnissen der Edelsteinkunde Rechnung tragend hat der Autor Ulrich Henn, anerkannter Gemmologe, eine 2. Auflage seines Büchleins über die praktische Edelsteinbestimmung verfasst. Das Buch soll sowohl der gemmologischen Aus- und Weiterbildung dienen als auch dem Gemmologen und Juwelier Informationen für die praktische Arbeit mit den meisten heute kommerziell verfügbaren Edel- und Schmucksteinen liefern, wobei der Autor in der Einleitung betont, dass kein Wert auf Vollständigkeit in Bezug auf die heute bekannten Edel- und Schmucksteine sowie „Sammelersteine“ gelegt wird. Eine in gewissem Sinn bedauerliche Einschränkung, da es heute so viele Materialien gibt, die vor allem Juweliere und Goldschmiede aber nicht allzu selten auch versierte Gemmologen vor Probleme bei der Bestimmungsarbeit stellen, die allerdings durch die geradezu akribische Beschreibung von Synthesen, Imitaten und künstlichen Eigenschaftsveränderungen der im vorliegenden Buch beschriebenen Naturprodukte wieder etwas ausgeglichen wird.

Das Werk gliedert sich in zwei Abschnitte. Im ersten, relativ kurz, aber übersichtlich gefassten Teil werden Definitionen und Erklärungen von in der Edelsteinkunde üblichen

**Praktische
Edelstein-
kunde**

Begriffen und von den für die Steinbestimmung und -erkennung wichtigen physikalischen Parametern gebracht.

Im zweiten Teil werden die meisten der heute für die Edelsteinbranche wichtigen Edel- und Schmucksteine mineralogisch definiert und vor allem die für die praktische Arbeit und Erkennung wichtigen mikroskopischen Merkmale, von leider nur kleinformatigem und daher nicht allzu selten wenig aussagekräftigem Bildmaterial unterstützt, didaktisch gut aufbereitet besprochen. Hier finden sich auch Hinweise auf wichtige Vorkommen. Die Beschreibung möglicher Eigenschaftsveränderungen und deren Erkennungsmöglichkeiten ergänzen diese Angaben. Synthesen werden ebenfalls anhand ihrer Charakteristika und Erkennungsmerkmale sowie Herstellungsmethoden beschrieben. Natürlich finden sich hier auch Hinweise auf Imitationen und deren Identifizierungsmöglichkeiten.

Am Schluss des Buches werden natürliche und künstliche Gläser sowie als Anhang auch einige kommerziell weniger bedeutende Schmucksteine, wie etwa Fluorit, Hämatit, Malachit, Andalusit, Kyanit, Cordierit, Skapolith u. a., kurz charakterisiert. Ein knapp gehaltenes Literaturverzeichnis und ein Sachregister schließen das informative Buch ab.

Das Werk ist sorgfältig redigiert worden, wenn auch manche Fehler und fachlich nicht unbedingt korrekte Informationen dem Rezensenten aufgefallen sind. So wirkt die Definition „Edelsteinmineralien“ des Autors etwas eigenwillig, denn etwa Quarz, Opal, Feldspäte oder Lapis lazuli sind nun wirklich nicht zu den Edelsteinen zu rechnen. Der für Rubine in Nepal angegebene Gebirgszug Gamesh Himal soll wohl Ganesh Himal heißen, und eine Provinz Madakshan in Afghanistan ist dem Rezensenten auch nicht bekannt (gemeint ist wohl Badakshan – S. 73). Hämatiteinschlüsse in Form von Plättchen und „Käferbeinen“ sind wohl eher für Amethyste typisch und sicherlich nicht für Bergkristalle (S. 100). Die Bezeichnung von Quarzkristallen, die durch Bestrahlung bzw. andere Behandlungsmethoden entsprechend umgefärbt werden, als Citrin und Rauchquarz (S. 105/106) mag dem Handelsusus entsprechen, ist aber in einem edelsteinkundlichen Fachbuch, auch wenn darauf hingewiesen wird, nach Meinung des Rezensenten wirklich unangebracht, handelt es sich doch schlicht um künstlich auf Citrin- oder Rauchquarzfärbung umgefärbten Quarz. Die Bezeichnung Citrin und Rauchquarz sollte mineralogischen Normen entsprechend dem unbehandelten Naturprodukt vorbehalten bleiben! Und auch nicht alle Turmaline sind an pegmatitische bis pneumatolytische Bildungen in sauren Tiefen- und Ganggesteinen gebunden, siehe z. B. die meisten Schörle, Uvite und Dravite (S. 181). Beim Demantoid ist das in letzter Zeit für Aufsehen sorgende Vorkommen in Madagaskar, das auch für den Handel Bedeutung erlangen wird, noch nicht erwähnt (S. 137). Trotz allem ist das vorliegende Buch ein wichtiges, auf den neuesten Wissensstand der Edelsteinkunde gebrachtes Werk für Gemmologen, Goldschmiede und Juweliere sowie für an der Edelsteinkunde interessierte Sammler und Laien. Es sollte in entsprechenden Fachbibliotheken nicht fehlen!

Gerhard Niedermayr

Mineralien- welt Südtirols

MINERALIENWELT SÜDTIROL.

Von Volkmar Mair, Michael Eschgfäller & Daniel Lorenz (2009). 215 S., 366 Farb- und 6 Schwarzweißabbildungen sowie 8 teils farbige geologische Skizzen. 30,0 x 21,5 cm, gebunden. Lana: Tappeiner AG. ISBN 978-88-7073-512-3. € 35,-.

Über die Mineralien Südtirols gibt es mittlerweile schon eine Reihe von Büchern. Doch im vorliegenden Werk versuchen die Autoren, die „schönen Steine“ Südtirols in einer sehr originellen, neuen Art und Weise der Präsentation den Lesern nahezubringen.

Am Beginn steht ein kurzer Artikel, der auf die Geschichte des Mineraliensammelns in dieser Region Bezug nimmt. Dann folgt ein ebenso knapp gehaltener, aber für das Verständnis der sich auf Südtiroler Boden befindenden Mineralisationen notwendiger „Streifzug durch die Geologie Südtirols und der Dolomiten“, gefolgt von einem eher unkonventionell zusammengestellten Beitrag über „Mineralgesellschaften“ und „Sammlertypen“. Gerade im Beitrag über „Sammlertypen“ schwingt teils leise Kritik mit, doch sind es eben die verschiedenen Menschentypen, teils auch ihr gesellschaftlicher Status, die das Aussehen und den Aufbau einer Sammlung entscheidend prägen. Es gibt genügend Beispiele dafür, auch im normalen Leben!

Der Hauptteil des Buches ist dann den Mineralien, ihren Paragenesen und deren geologischem Umfeld gewidmet: „Kristallingestein und ihre Mineralien“,

Sedimentgesteine ...“, „Intrusivgesteine ...“, „Vulkanische Gesteine ...“, „Kontaktmetamorphe Gesteine ...“, „Kristallklüfte in den Hohen Tauern“ und „Erzminerale und Bergbau“. Auf den letzten Seiten des wunderbaren Werkes wird es wieder mehr philosophisch – „Suchen und Sammeln von Klein- und Mikromineralien“, „Sammler und Wissenschaftler“ und „Zur rechten Zeit am rechten Ort“. Vor allem im zuletzt genannten Beitrag fasziniert der Abschnitt „Vom Berg in die Vitrine“, der auch dem Nichtsammler sehr anschaulich vor Augen führt, wie schwierig es sein kann, die Mineralien aus einer Klüft, aus einem Mineralvorkommen allgemein, so zu bergen, dass sie am Ende einer langen Prozedur für wert befunden werden, in einer Schauvitrine eines privaten Sammlers oder eines Museums zu landen. Darin, und im Umstand, dass in vielen vorangegangenen Beiträgen die jeweilige Materie mit aktuellen Erlebnisberichten aus der Sicht von Mineraliensammlern dargestellt wird, liegt nach Meinung des Rezensenten der eigentliche Reiz dieses Buches. Darüber hinaus ergänzen viele und teils hervorragende Fotos von Landschaften und vor allem von typischen Mineralstufen den Text. Ein kurzes Glossar, wo einige Begriffe aus Erdwissenschaften und Bergbau erklärt werden, und ein Literaturverzeichnis bilden den Abschluss des Buches. Ein Werk zum Studieren, zum Philosophieren über das Hobby des Steinesammelns und einfach zum Lesen. Mit einem Wort – ein Vergnügen für Sammler und für solche, die es noch werden könnten

Gerhard Niedermayr

GEOPARK GLASHÜTTEN

Ein Führer durch die Gesteinswelt der Koralpe.

Von Walter Postl (2009). 86 S., 146 Farabbildungen und 6 farbige Skizzen sowie 2 topographische Karten. 21 x 11 cm, broschiert. Wien: Geologische Bundesanstalt. ISBN 978-3-85316-051-0. € 3,60.

Die Koralpe im Osten Kärntens bietet für die Erdwissenschaften ein überaus reiches Betätigungsfeld, ist aber auch für Mineraliensammler und für mit der Natur verbundene Wanderer mit ihren vielen Mineralvorkommen, der abwechslungsreichen Gesteinswelt und der wunderbaren Landschaft ein lohnendes Ausflugsziel. Diesen Umstand Rechnung tragend wurde ein Wanderweg eingerichtet (Koral-Kristall-Trail), der erst vor kurzem durch seine Einbindung in das internationale Wegenetz „Via GeoAlpina“ eine wesentliche Aufwertung erfahren hat. Der schon vor einigen Jahren eingerichtete „Geopark Glashütten“ in der Gemeinde Gressenberg/Steiermark nimmt dabei eine zentrale Stellung an diesem Wanderweg ein.

Dr. Walter Postl, ein profunder Kenner der Mineralien- und Gesteinswelt der Koralpe, hat nun dazu einen Führer geschrieben, der im Verlag der Geologischen Bundesanstalt in Wien erschienen ist und vor allem die Gesteine der Koralpe, die zum größten Teil im „Geopark Glashütten“ in repräsentativen Blöcken studiert werden können, in Wort und Bild dem Leser vor Augen führt. So wird der Führer zu einer unentbehrlichen Stütze bei den Wanderungen zu den sagenumwobenen „Felsöfen“ und durch die von den unterschiedlichsten Gesteinen geprägte Landschaft der Koralpe. Der Autor hat dabei aber nicht auf die Mineralschätze und auf die seinerzeit wichtige Glasproduktion in der Region, deren Grundlage die hier auftretenden, teils beachtlichen Derbyquarz-Massen bildete, vergessen.

Das handliche Format des Führers sei hier zusätzlich hervorgehoben. Ausgezeichnetes Bildmaterial von Landschaft und Gesteinen gibt darüber hinaus wertvolle Informationen beim Studium der Gesteinsformationen. Zwei Kartenausschnitte aus den Wander-, Rad- und Freizeitkarten 132, 232 und 237 von „freytag & berndt“ ergänzen den Text und sind auch eine gute Hilfe im Gelände. Ein Führer für die schönen Stunden bei den Wanderungen durch die Natur der Koralpe im steirisch-kärntnerischen Grenzgebiet!

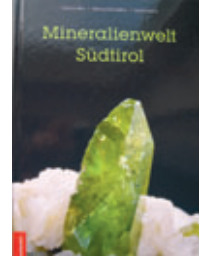
Gerhard Niedermayr

EINE KURZE GESCHICHTE VON FAST ALLEM

Ausgabe für junge Leser.

Von Bill Bryson (2008). 169 S., zahlreiche, meist farbige Abb., Illustrationen und Skizzen. 21,8 x 28,5 cm, geb.. München: cbj-Verlag. ISBN 978-3-570-13613-3. € 23,60.

„Hast du schon mal die Augen zugemacht und dir vorzustellen versucht, wie groß die Unendlichkeit ist? Oder dich gefragt, was eigentlich da war, bevor es ein Universum gab? Oder dir ausgemalt, wie es wäre, sich mit Lichtgeschwindigkeit fortzubewegen



Geopark Glashütten

Eine kurze Geschichte von fast Allem

oder in ein Schwarzes Loch zu blicken?“ ... so beginnt das Vorwort zu einem der vermutlich am unkonventionellsten geschriebenen Jugendbücher, die der Rezensent kennt! Es ist die Deutsche Ausgabe eines englischsprachigen Jugendbuches, in dem der Autor, Bill Bryson, auf sehr eindrucksvolle Art und Weise versucht, heranwachsenden, wissbegierigen jungen Menschen, und – so meint der Rezensent – nicht nur diesen, die vielen Geheimnisse unserer Natur zu erklären, Fragen aufzuzeigen und zu beantworten.

In 160 einzelnen „Stationen“ werden die Geheimnisse des Weltalls, unseres Sonnensystems, unseres Planeten Erde und dessen Entwicklungsgeschichte bis in die heutige Zeit behandelt. So werden im ersten Textblock Fragen zur Entstehung des Universums gestellt und, soweit das eben möglich ist, auch Antworten gegeben (Verloren im Weltall). Im zweiten, fast 40 Seiten umfassenden Abschnitt des Buches findet sich viel Wissenswertes über unseren Planeten Erde, seine Entstehung, sein Alter, die Geologie, die Fossilienfunde, das Atom und über die Radioaktivität (Die Größe der Erde). Weitere fünf Beiträge behandeln die Erkenntnisse von Einstein bis hin zu den heutigen Vorstellungen zur Entstehung des Universums (Eine neue Zeit beginnt). Darauf folgt ein Textblock, der sich u. a. mit dem Wandern der Kontinente und mit den Kräften, die sie treiben, inklusive der Vulkane, Erdbeben und außerplanetarischer Einflüsse beschäftigt (Ein gefährlicher Planet). Der zweite Hauptteil des Buches behandelt die vielen Fragen der Entstehung des Lebens auf der Erde (Das Leben). An ihn schließt sich als letzter Teil der Problemkreis Mensch und sein Lebensraum an (Auf dem Weg zu uns). Ein Register und ein Bildnachweis schließen das Werk ab. Der sehr prägnant formulierte, klare Text wird von zahlreichem, auf jugendliche Leser abgestimmtem Bildmaterial untermauert.

Es ist ein ungemein informativ und gut verständlich geschriebenes Naturkunde-Buch, dessen einziger Nachteil das eher nichtssagende Cover des Werkes ist, das nach Meinung des Rezensenten nicht wirklich zum Kauf animiert. Das ist schade, denn das Buch kann jedem Heranwachsenden und auch „großen Lesern“ sehr empfohlen werden, und es ist wohl auch wesentlich besser formuliert, als die meisten Schulbücher, die diese Themen, wenn überhaupt, behandeln. Ein Sachbuch und ein schönes Geschenk!

Gerhard Niedermayr

Die Mineralien des Burgenlandes



DIE MINERALIEN DES BURGENLANDES.

Geologie, Mineralogie und mineralische Rohstoffe.

Von Michael A. Götzinger und Peter Huber (Redaktion) (2009). 256 S., 191 Farb- und 28 Schwarzweißabbildungen, 20 meist farbige Skizzen und Kartenausschnitte sowie 4 Tabellen. 17,5 x 24,5 cm, gebunden. Eisenstadt: Landesmuseum Burgenland/ Wissenschaftliche Nachrichten aus dem Burgenland (WAB), Band 126. ISBN 978-3-85405-169-5, € 17.- (zuzüglich Porto).

Obwohl flächenmäßig klein, weist das Burgenland aufgrund seiner abwechslungsreichen Geologie doch eine Reihe interessanter Mineralvorkommen auf, die auch teils wirtschaftliche Bedeutung hatten bzw. noch haben. Dazu gehören etwa die Antimon-Vererzung von Stadtschlaining, der „Edelserpentin“ („burgenländische Jade“) von Bernstein, die bemerkenswerte Salzmineralisation des Seewinkels und die überaus artenreiche Mikromineralien-Paragenese im Basalt des Paulibergeres. Eine Ausstellung im Landesmuseum in Eisenstadt sollte den Besuchern diese mineralischen Schätze des Landes und ihre teils industrielle Bedeutung vor Augen führen. In einem begleitenden „Katalog“ wurde das Thema unter Mitwirkung von 17 Autoren unter der Redaktion von Michael A. Götzinger und Peter Huber in mehr als 20 Einzelbeiträgen aufgearbeitet.

Am Anfang stehen mehrere Kapitel zur Geologie, den mineralischen Rohstoffen und deren aktuellen und historischen Gewinnungsstätten (I. Altenberger, M. A. Götzinger, H. Herdits, P. Huber, Th. Hofmann, M. Krenn und M. Tschach). Über mehr als 400 Jahre Sammeltätigkeit im Gebiet des heutigen Burgenlandes berichten S. und P. Huber. In diesem Zusammenhang besonders interessant ist die Wiederentdeckung einer historischen Mineraliensammlung aus dem 18. Jahrhundert auf Burg Forchtenstein.

Im zweiten Hauptteil des Buches werden von verschiedenen Autoren ausgewählte Mineral- und Gesteinsvorkommen des Burgenlandes vorgestellt. Nur auszugswise seien hier genannt: Die Salzminerale des Seewinkels (Götzinger/Pristac), die Mineralvorkommen im Basalt des Paulibergeres (Kolitsch/Postl/Bojar/Trattner), Bernstein und die Rodingite in den Serpentiniten (Koller), die Mineralien der Antimonitlagerstätte Schlaining (P. & S. Huber) und die Opale von Kohfidisch – Csaterberg (Götzinger/

Pristacz). Daran anschließend folgen die Mineralvorkommen des Burgenlandes in alphabetischer Auflistung der Fundorte, eine tabellarische, nach kristallchemischen Kriterien zusammengestellte Übersicht der burgenländischen Mineralarten und eine alphabetische Auflistung derselben, ein kurzer Hinweis zur apparativen Methodik der Mineralbestimmung sowie ausführliche Angaben über die seinerzeitige Sonderausstellung „Mineralschätze des Burgenlandes“ und ein sehr umfangreiches Literaturverzeichnis, das dieses informative und leicht lesbare Werk abschließt.

In gewissem Sinn liegt hier eine neue Landesmineralogie des Burgenlandes vor, die bisher in dieser Hinsicht eher stiefmütterlich behandelt worden ist. Aber es ist aufgrund der weit gestreuten Thematik mehr als nur eine reine Landesmineralogie! Der Text wird darüber hinaus von reichlich Bildmaterial in Farbe und Schwarzweiß sowie von diversen Kartenausschnitten und Skizzen unterstützt. Das Buch kann somit allen, die sich mit den Mineralvorkommen des Burgenlandes beschäftigen wollen oder müssen, wärmstens empfohlen werden. Das Werk ist nach Meinung des Rezensenten auch für den Schulunterricht in der Region hervorragend geeignet. Ein wunderbares Sachbuch!

Gerhard Niedermayr

DAS VERSCHWUNDENE MEER.

Von Mathias Harzhauser, Wolfgang Sovis und Andreas Kroh (2009). 48 S., ca. 65 Farbabbildungen und 9 farbige Skizzen. 27 x 19 cm, broschiert. Wien: Naturhistorisches Museum Wien. ISBN 978-3-902421-42-5. € 7,90.

Im vergangenen Jahr wurde die „Fossilienwelt Weinviertel“ in Stetten bei Korneuburg/Niederösterreich eröffnet und erfreut und begeistert seither mit dem größten Austernriff der Welt sowie den hier gebotenen Aktivitäten, wie etwa dem Graben nach Haifischzähnen und Perlen, vor allem junge, aber auch ältere Besucher.

Es war naheliegend, für diese erdwissenschaftliche Attraktion auch ein allgemein verständliches Druckwerk zu verfassen. Die Autoren, allen voran Mathias Harzhauser und Andreas Kroh, engagierte Mitarbeiter des Naturhistorischen Museums in Wien, haben das mit Bravour erledigt, und so liegt nun ein auch für den ohnehin in Österreich etwas stiefmütterlich behandelten erdwissenschaftlichen Schulunterricht ausgezeichnet geeignetes Büchlein vor.

Die interessanten Fossilvorkommen des Korneuburger Beckens aus der Zeit vor ca. 16,5 Millionen Jahren (mittleres Miozän) sind seit Mitte des 19. Jahrhunderts bekannt, aber erst gegen Ende des 20. Jahrhunderts wurden hier von engagierten privaten Sammlern systematische Grabungen durchgeführt („Projekt Teiritzberg“). In der nun vorliegenden Broschüre wird in kurzen, aber prägnant gefassten Abschnitten dieses Gebiet geologisch charakterisiert („Projektgeschichte“, „Das verschwundene Meer“, „Steckbrief“, „Das Wetter heute – vor 16,5 Millionen Jahren“, „Geologischer Rahmen“, „Das Austernriff“ etc.). Besonderer Wert wird dabei auf die Darstellung des geologischen Umfeldes der Lokalität und vor allem auf die Rekonstruktion des seinerzeitigen Lebensraumes der hier angesiedelten Tier- und Pflanzenwelt gelegt („Lagune“, „Strand“, „Offenes Meer“, „Zwischen Fluss und Meer“, „Spuren im Sand“, „Sumpfwälder“, „Festland“). Und auch der mit 4,5 cm größten fossilen Perle der Welt wird besondere Beachtung geschenkt. Ein sehr ausführliches Literaturverzeichnis und Hinweise auf Sammlungen mit erdwissenschaftlichen Inhalten im Umfeld der „Fossilienwelt Weinviertel“ schließen das informative Werk ab. Als Hilfsmittel für den Schulunterricht sowie als Lektüre und Anreiz zum Besuch dieser bemerkenswerten Fossilfundstelle für Leser aller Altersgruppen sehr zu empfehlen!

Gerhard Niedermayr

DER LETZTE HUNT.

Geschichten über das Bergmannsleben, Natur und Heimat. Von Hans Wulz (2009). 303 S., 62 Farb- und 22 Schwarzweißabbildungen (Alte Ansichten) sowie 43 Tuschezeichnungen (7 davon handkoloriert) und 23 Notenblätter (Lieder). 27,5 x 19,5 cm, gebunden. Klagenfurt: Kärntner Druck- und Verlagsanstalt m. b. H. ISBN 9-78385391-291-1. € 24,- (plus Versandkosten).

Es ist in gewissem Sinn eine Liebeserklärung an Bad Bleiberg, an die Landschaft des Bleiberger Hochtales, an die Menschen und an die Bergknappen, die mit ihrer Tätigkeit das Tal geprägt haben. Der Autor, selbst ehemaliger Bergmann und nun engagierter Musiker,

Das verschwendene Meer



Der letzte Hunt



Natur- garten



Sänger, Maler und Dichter, erzählt im Jahreslauf Anekdoten aus dem Bergmannsleben, aber auch aus dem Leben der vom Bergbau geprägten Bevölkerung des Bleiberger Tales. Dies alles in Form von Geschichten und Gedichten sowie in selbst zusammengestellten Liedern. Gut gewähltes Bildmaterial ergänzt den Text, wobei es ein besonderes Anliegen von Hans Wulz gewesen ist, in diesem Buch auch viele der noch vorhandenen alten Stollenmundlöcher als Zeugen der über mehrere hundert Jahre im Bleiberger Hochtal währenden Bergbautätigkeit in wunderbaren Tuschezeichnungen zu porträtieren und so vor der Vergänglichkeit zu bewahren. Und so kommt auch beim Betrachten des Titelbildes dieses Buches, das symbolisch den „letzten“ Bleiberger Grubenhunt beim Verlassen des Antonischachtes in Bleiberg-Kreuth am 1. Oktober 1993 zeigt, doch irgendwie Wehmut auf. Doch Hans Wulz versteht es in seinem Werk meisterhaft, diese Wehmut in schöne Erinnerungen an nun schon lange vergangene Zeiten ausklingen zu lassen, das Positive im Leben hervorzuheben und so gewissermaßen auch zur Wanderung zu neuen Ufern zu ermuntern. Eine Lektüre für besinnliche Stunden! Gerhard Niedermayr

NATURGARTEN.

Naturschutz mit Menschen. Nationalpark – Naturpark – Naturgarten. Albert Spitzer (2009). 96 Seiten, ReDiRoma Verlag (www.rediroma-verlag.de), 19 x 12 cm, ISBN 978-3-86870-084-8, € 9,95 (D).

In diesem Büchlein hat der Autor vor allem Auszüge aus seinem vorangegangenen Buch „Das Herz von Kärnten – Vom Steinbruch zur Naturgarten-Vision“ (erschienen 2008, 192 Seiten, ISBN 978-3-9502341-1-4, dzt. nur über den Autor als PDF-Datei erhältlich) neuerlich veröffentlicht. Der Grund dafür liegt wohl in seiner Absicht, sein über Jahre verfolgtes Ziel, in Kärnten einen geschützten NATURGARTEN zu begründen, nicht aufzugeben. Er beschreibt dort den Ursprung seiner Idee, wie sich über die Liebe zu Pferden auch seine Augen für die Natur öffneten: Eines Tages war er in einem Waldstück am Nordufer des Keutschacher Sees in einen Jahrzehnte zuvor aufgelassenen Kalkofen-Steinbruch geraten. Überwältigt von dem, was ihn dort an neuen Eindrücken umgab, teilte er sich anderen mit, besuchte mit Freunden und Interessierten diese herzförmige „Wunde“ in der Natur und war fasziniert von den sehenswerten Zeichen der langsamen „Genesung“ von menschlicher Einwirkung: „Die Idee entstand, in dieser Umgebung einen Garten inmitten der Natur zu schaffen, einen NATURGARTEN, einen Ort, an dem man arbeiten und sich gleichzeitig wohl fühlen könnte.“

Im vorliegenden Büchlein nimmt der Autor diese Idee beharrlich wieder auf, wohl um sie weiterzuberbreiten. Seine Zielsetzung ist aber durch zahllose Kontakte und den Gedankenaustausch mit Fachleuten schärfer geworden: Zu den bereits bestehenden, großflächigen Nationalparks über die kleineren, ebenfalls geschützten, Naturparks würde die Unterschutzstellung von Naturgärten als kleine Schutzzonen auf Gemeindeebene eine logische Ergänzung darstellen. Die Bezeichnung Naturgarten für kleinräumige, weitgehend naturbelassene Strukturen und deren Abgrenzung gegenüber vorhandenen bereits geschützten Zonen erwies sich jedoch als bisher eigentliches Hindernis! Während die Begriffe Nationalpark oder Naturpark festgeschrieben und damit inhaltlich abgegrenzt sind, steht die Bezeichnung Naturgarten für unterschiedlichste Ausformungen in Verwendung.

In der ihm eigenen Art stellt der Autor die Frage: „Was ist ein Naturgarten?“ und fordert, dass sein Begriff, um Klarheit zu schaffen und eine rechtliche Abgrenzung zu ermöglichen, zu einer fest definierten MARKE werden müsse. Erst dadurch werde es für Gemeinden machbar sein, entsprechende Projekte zu planen und in Angriff zu nehmen.

Dieses lesenswerte Büchlein liefert viele Anregungen zum Überdenken der nicht immer klaren Beziehung zwischen uns Menschen – unabhängig vom Stand der Ausbildung – und der uns umgebenden Natur. Welchen Stellenwert besetzen in unserem Denken und Handeln die Begriffe Natur versus Kultur? Was wäre an Naturgegebenem in unserer Umgebung schützenswert?

Neben dem Kapitel „Das Konzept“ aus dem ersten Buch sind, stellvertretend für die vielen dort enthaltenen Beiträge, drei Texte zum Nachlesen aufgenommen worden: „Lebenswasser“ von Mag. Dr. Rosemarie Lederer, „Naturgarten – ein vielfältiges Vergnügen“ von Helga Riepl und „Der Naturgarten Sebastian Kneipps“ von Mag. Ruth Waltraud.

Ein für Naturliebhaber und Naturschützer sehr lesenswertes Büchlein!

Erwin Aichinger